

Leben mit dem Heiligen Geist

7 Lektionen

1 Hallo, Heiliger Geist!

2 Alles wird neu - Leben durch den Heiligen Geist

3 Mit voller Kraft voraus - Kraft durch den Heiligen Geist

4 Auf Schritt und Tritt - Führung durch den Heiligen Geist

5 Charakter gefragt - Prägung durch den Heiligen Geist

6 Die Gaben nicht vergraben - Dienen im Heiligen Geist

7 Die Welt ist nicht genug - Evangelisation im Heiligen Geist



Herzlich willkommen!

Ein Kurs, bei dem es nur um das Leben mit dem Heiligen Geist geht?

Ist das nicht etwas kurz gefasst oder ein neuer „charismatischer Spleen“?

Wir glauben, nein. Denn in der Praxis stellen wir fest, dass nicht wenige Gläubige zwischen „Geistversessenheit“ und „Geistvergessenheit“ (Michael Rhode) unterwegs sind. Neben der Überbetonung und Verzerrung geistgewirkter Phänomene steht die Vorsicht, manchmal sogar Ablehnung gegenüber dem unkonventionellen Wirkens des Heiligen Geistes.

Was bedeutet es nun, wenn wir bekennen: „Ich glaube an den Vater ... ich glaube an den Sohn ich glaube an den Heiligen Geist“? Wie kann ein Leben in Partnerschaft mit Gottes schöpferischem Geist jenseits der Extreme aussehen? Dieser Kurs möchte in aller Kürze einige Anregungen und praktische Übungen bieten – selbstverständlich in dem Wissen, dass die Wirkkraft des Heiligen Geistes weit darüber hinausgeht und es noch viel zu sagen und zu entdecken gibt!

In sieben Lektionen soll in erster Linie die Bibel selbst zu Wort kommen und wir ermutigen dazu, die einzelnen Verse nachzulesen, sie zu meditieren und vielleicht auch auswendig zu lernen. Doch genauso wichtig ist uns der Schritt in die Praxis. Deshalb gibt es zu jeder Lektion Übungen für den Alltag, Fragen und Anregungen zum Gespräch. Denn wir sind sicher, dass der Heilige Geist genau das sehr gerne ist: ein Praxishelfer unseres Glaubens. Der uns das Wort überhaupt erst aufschließt und es lebendig macht. Der uns Kraft gibt, uns führen und leiten möchte. Der unseren Charakter verwandelt, uns Gaben schenkt und uns Mut gibt, eine gottferne Welt zu ihrem Schöpfer zurückzulieben.

Wer sich auf den Heiligen Geist einlässt, wird dabei unweigerlich in das Bild Christi selbst verwandelt (2Kor 3, 18) und trägt so „zum Ruhm der Macht und Herrlichkeit Gottes“ bei (Eph 1, 12). Ein dreieiniger Gott – ein dreieiniger Glaube.

Mit herzlichen Segenswünschen,

Jochen Geiselhart und Sonja Hannemann

Referat Ausbildung

(unter Mitwirkung der Pastorinnen und Pastoren von foursquare Deutschland)

Ein paar Hinweise zur Praxis

Dieser Jüngerschaftskurs wurde in großen und kleinen Gemeinden, im Norden, Süden, Osten und Westen eingesetzt und ausprobiert. Folgendes hat sich dabei bewährt:

Möglicher Ablauf eines Abends

1. Abend

- | | |
|-------|---|
| 19.00 | Ankommen |
| 19.10 | Start |
| | <ul style="list-style-type: none">– Ablauf und Absicht des Kurses erklären– Hinweis zu den Übungen – nur wer sie macht, wächst– „wer schreibt, bleibt“ – Gedanken notieren (Reflexion)– Orga (falls notwendig) |
| 19.20 | Vortrag (s. Unterlagen) |
| 19.40 | Gruppeneinteilung, ca 7 Personen pro Gruppe |
| | <ul style="list-style-type: none">– Verständnisfragen zum Vortrag?– Gruppengespräch, Fragen s. Unterlagen, ca. 40 min– Gebet, ca. 20 min |
| 20.40 | Alle Gruppen kommen wieder zusammen |
| | Übungen (s. Unterlagen) vorlesen und erklären > Hausaufgaben
(werden das nächste Mal als Erstes besprochen) |

2. und alle folgende Abende

- | | |
|-------|--|
| 19.00 | Ankommen |
| 19.10 | Start |
| | <ul style="list-style-type: none">– Feedback zu Übungen der letzten Woche (in der Gesamtgruppe)– offen Fragen zum Thema der letzten Woche?– Orga (falls notwendig) |
| 19.25 | Vortrag (s. Unterlagen, vorher ggf. „personalisieren“) |

....

Ergänzungen / Ideen

- Jedes Thema auf zwei Abende verteilen (Gesamtdauer: 14 Wochen)
- Illustrationen zu einzelnen Themen einsetzen (Bilder, Videos, Powerpoint, ...)
- Gabentest (Kap. 6) vorher ausdrucken und verteilen oder explizit darauf verweisen
- Viel Raum für Zeugnisse als Resultat der Übungen lassen – motiviert alle!
- Einzelne Übungen während des ganzen Kurses verfolgen
- Die Vorträge kurz und kompakt halten
- Einfach viel Spaß haben!

1 Hallo, Heiliger Geist!

Lektion 1

„Betest du eigentlich zum Heiligen Geist?“ Diese Frage meiner Mitstudentin überrumpelte mich. Natürlich *glaubte* ich an den Heiligen Geist, glaubte der trinitarischen (= Dreieinigkeits-) Lehre, dass der Heilige Geist sich vom Vater und vom Sohn in seiner Art unterscheidet und dennoch in seinem Wesen ganz Gott ist. Aber zu ihm beten? Eine Freundschaft mit dem Heiligen Geist, ihn von „Ich-zu-Du“ anzusprechen? Das erschien mir ziemlich kühn – und machte mich neugierig.

Die Bibel beschreibt das Wesen Gottes als wunderbares Beziehungsgeschehen. Vater, Sohn und Heiliger Geist bilden durch ihre Hingabe zueinander ein selbstloses Geben und Nehmen, eine in sich liebevolle und dadurch einige Gemeinschaft (Joh 10, 30; 14, 26; 15, 26; 17). Hier gibt es keine Hierarchie, kein oben und unten, keinen „primus inter pares“ (= „Erster unter Gleichen“). Jeder führt und lässt sich führen, regiert und dient gleichermaßen. Als Menschen sind wir eingeladen, uns in dieses Beziehungsgeschehen als seine geliebten Söhne und Töchter aufnehmen zu lassen. Dafür steht die Taufe. Wir bekennen unsere Hingabe an Gott und er bekennt sich zu seinem Bund mit uns. Nicht zufällig ist bei diesem Bekenntnis und Bundesschluss die ganze Dreieinigkeit beteiligt: der Vater, Sohn und Heiliger Geist (Mt 3, 16-17; 28, 19).

Dieses schwer zu beschreibende Beziehungssein Gottes wurde in der alten Kirche mit dem Begriff der *Perichorese* zu fassen versucht: ein Tanz, in dem sich die Tanzenden eng in die Arme schließen und gleichzeitig füreinander Raum schaffen, sich gegenseitig durchdringen, ineinander wohnen und doch unverwechselbar sie selbst bleiben. Der Heilige Geist ist also kein „Fluidum“, keine Projektion oder kosmische Energie. Er ist völlig Gott und er ist völlig Person. Was macht die Unverwechselbarkeit des Heiligen Geistes nun aus?

Ruach / Pneuma – der Atem Gottes

Im Urtext der Bibel steht für das deutsche Wort Geist im Alten Testament „ruach“ (Hebräisch) und im Neuen Testament „pneuma“ (Griechisch). Beides lässt sich mit Hauch, Luft oder Wind übersetzen. Hier wird schon ein besonderer Wesenszug des Heiligen Geistes deutlich: Wie der Wind ist der Heilige Geist spürbar – mal schwächer, mal stärker – und immer präsent. Diese Präsenz ist eine schöpferische Präsenz, so „schwebte der Geist über dem Wasser“ bei der Erschaffung der Erde (1Mo 1, 2) oder er „überschattete“ Maria, die so Jesus empfing (Lk 1, 35). Der Heilige Geist liebt es kreativ zu sein, neues Leben hervorzubringen, denn „Gott wohnt nicht in Tempeln“ (Apg 7, 48). Dieses Leben sehen wir z.B. im Farbenspiel der Jahreszeiten, in der Majestät der Berge oder in der Größe eines Ozeans, in der Tiefe einer Freundschaft oder im Glück der Liebe. Und wir erkennen es bei uns selbst. Da wo wir uns vom Leben, von Gott selbst, abgewandt haben, ist es der Heilige Geist, der uns „wiederbelebt“, uns den Atem Gottes ein zweites Mal empfangen lässt (Joh 3, 1-8).

Dynamis – die Lebenskraft

Menschen, die sich von diesem Geist erfüllen lassen, erleben „Leben“. An Pfingsten erfuhren die Jünger dieses Wirken Gottes in großer Dynamik und voller Kraft (Apg 2). Da ist

von „Feuerzungen“ die Rede und neuen, gottgegebenen Sprachen. Was im Alten Testament nur für einige Menschen punktuell zugänglich war (4Mo 11, 25; 1Sam 10, 6; Micha 3, 8) wird nun für jeden Jesunachfolger Realität (Joh 14, 26; Apg 2, 1-18). Auch heute noch erleben Menschen diese Ausgießung des Geistes (Röm 5, 5) und das Leben in der natürlich übernatürlichen Dimension Gottes (1Kor 14, 26) mit kraftvollen geistgeschenkten Gaben.

Paraklet – der Beistand

Jesus wusste, dass weder seine unmittelbaren Jünger noch wir es schaffen würden, allein im Glauben unterwegs zu sein. So hat er nicht nur die Gemeinschaft der Gläubigen (die Gemeinde) begründet, sondern auch den Beistand des „Paraklet“ versprochen (Joh 14, 16.26; 15, 26; 16, 7). Luther übersetzte dieses griechische Wort mit „Tröster“, andere sagen hier „Beistand, Helfer, Fürsprecher“, jemand, der an unsere Seite gerufen wird. Der Heilige Geist ist also Gott in Person. Denn er besitzt alle Merkmale des Personseins: er forscht nach (1Kor 2, 10-13), er besitzt einen eigenen freien Willen (1Kor 12, 11), er kann betrübt werden (Eph 4, 30), er redet (1Tim 4, 1), er vermittelt Wissen (Joh 14, 26), er gibt Anordnungen (Apg 8, 29) und er verbietet oder verhindert verschiedene Dinge (Apg 16, 6-7).

Gott ist uns ganz nahe gekommen: in Jesus als dem „Gott-mit-uns“ (Jes 7, 14.15; Mt 1, 23) und im Heiligen Geist als dem „Gott-in-uns“ (1Kor 3, 16). Wir selbst dürfen „Tempel Gottes“ (1Kor 6, 19) sein; die gebrochene Beziehung zwischen Gott und Mensch ist geheilt. Und bis zur Wiederkunft Jesu und der Vollendung der Schöpfung lässt der Heilige Geist diese Beziehung immer inniger und reiner werden. „Betest du zum Heiligen Geist?“ – Ja, gerne! Ich bete zum Heiligen Geist und durch den Heiligen Geist. Hallo, Heiliger Geist!

Fragen zu 1

- Wer ist der Heilige Geist für dich? Ganz Gott, ganz Person?
- Fallen dir weitere Beispiele oder Bibelstellen für die Einheit der Dreieinigkeit ein?
- Wie sieht deine Freundschaft mit dem Heiligen Geist aus?
- Hast du schon Erfüllung mit dem Heiligen Geist erlebt? Einmal, immer wieder?
- In der Apg ist eine sichtbare Folge der Erfüllung mit Heiligem Geist das Sprechen in anderen Sprachen (= Sprachengebet). Kennst du diese Erfahrung?

Übungen zu 1:

- 1) Gehe jeden Tag 10 – 15 Minuten in der Natur (oder in einem Park) spazieren. Nimm die Wunder der Schöpfung bewusst wahr: die Vielfalt der Pflanzen, den Wechsel der Jahreszeiten, das Strömen des Lebens, ... All das wird durch den Atem Gottes, den Heiligen Geist, immer wieder verschwenderisch (neu) geschaffen – und dieser Atem lebt in dir!
- 2) Betrachte dich jeden Tag ein paar Minuten im Spiegel: in dieser guten Schöpfung lebt der Heilige Geist – du bist ein Tempel Gottes, er liebt dich und wohnt gerne in dir!
- 3) Schlage die oben verwendeten Bibelstellen nach. Lerne drei Stellen davon auswendig.

5) Lies Apg 2. Gibt es da eine Sehnsucht nach „mehr“ vom Heiligen Geist? Dann bitte ihn, dich immer wieder neu zu erfüllen (Eph 5, 18).

- für die Erfüllung mit dem Heiligen Geist
- für eine Offenbarung, wer der Heilige Geist ist und was er tut
- für ...

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

2 Alles wird neu! Leben durch den Heiligen Geist

Feedback zu Übungen Lektion 1

- Rückmeldung zu den Übungen der vergangenen Woche.
- Erkenntnisse und Erlebnisse? Offene Fragen?

Lektion 2

Gottes große Lovestory

Am Anfang erschuf Gott die Welt: „Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war sehr gut“ (1Mo 1, 31 Gute Nachricht Bibel, GNB). Es genügte ein göttliches Wort und Leben bricht sich Bahn. Planeten, Pflanzen und Tiere entstehen in Schönheit und Präzision, in Hülle und Fülle. Und schließlich – als besonderes Geschöpf – der Mensch. Gottes geliebtes Gegenüber und sein Ebenbild. Ein Geschöpf, aus Liebe heraus erschaffen und zur Liebe berufen, nichts sollte ihn aus dieser innigen und vertrauensvollen Beziehung zu seinem Schöpfer wegreißen.

Der Bruch

Doch genau dies geschieht. Obwohl es dem Menschen an nichts mangelt, lösen sich Adam und Eva von Gott und richten ihr Vertrauen auf sich selbst (1Mo 3, 5-7). Dieses Misstrauen Gott gegenüber hat tiefe Folgen. Die eigentlich perfekte Schöpfung wird krank und brüchig, Tod und Verfall ziehen ein. Die Erkenntnis von Gut und Böse bewirkt, dass zerstörerische Gedanken und Gefühle entstehen. Hierarchie, Schmerz und der eigenen Hände Leistung bestimmen nun das Leben.

Gottes Rettungsplan

Doch Gott bleibt sich treu, er gibt seine geliebten Geschöpfe nicht auf (1Mo 3, 15; Gal 3, 13; 4, 4). Und so erzählt das Alte Testament die herzerreißende Geschichte eines Gottes, der nicht aufhört seine Hände nach einem „Volk, das sich nichts sagen lässt und widerspricht“ auszustrecken (Röm 10, 21, Luther Bibel, LUT 2017). Immer wieder wirbt Gott um sein Volk, schenkt Segen, Neuanfang und Wegweisung: *„Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist: Das versteinerte Herz nehme ich aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges dafür. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und euch nach meinen Rechtsbestimmungen richtet.“* (Hes 36, 26-27 vgl. auch 23-31, Neue evangelistische Übersetzung, NEÜ).

Die Erfüllung in Jesus

Richter, Könige, Propheten ... doch das Volk Israel und seine Herrscher hören zumeist nicht auf Gottes Boten und deren Verheißungen zum Heil (Sach 9, 9; Jes 7, 14; Micha 5, 1; Jes 53, 5). Gott schweigt ... und spielt nach 400 Jahren seine letzte Karte aus. Er, Gott selbst, kommt in Jesus auf diese Welt, in dem Wissen, dass es ihn alles kosten wird. Mit seinem ganzen Leben, seinen Taten und Worten stellt Jesus eines klar: der Mensch ist geschaffen, um unbedingt von Gott geliebt zu werden und gleichermaßen Gott und den Nächsten wie sich selbst zu lieben (Mt 22, 37-40, vgl. 5Mo 6, 4f; 3Mo 19, 17f). Der Mensch

ist nicht in erster Linie aufgrund moralischer oder religiöser Fehltritte von Gott getrennt, sondern weil er – aus Unwillen und Unfähigkeit – nicht zur vollkommenen Liebe bereit ist. Wer nicht liebt, kreist um sich selbst und bleibt in sich gefangen. Die Bibel nennt dies den geistlichen Tod (Röm 6, 23; Jak 1, 15). Dieser Tod bedeutet Isolation vom Leben und vom Schöpfer des Lebens, Gott selbst. Die letzte Konsequenz dieser selbstgewählten Isolation ist die dauerhaft Trennung von Gott: der ewige Tod. Diese Zielverfehlung mitsamt ihrer tödlichen Folge übernimmt Jesus durch sein Sterben am Kreuz stellvertretend für jeden Menschen. Doch Jesus bleibt nicht im Grab. Durch seine vollkommene Liebe war er niemals vom Vater getrennt und so hat der Tod keine Grundlage, ihn festzuhalten. Jesus steht am dritten Tag von den Toten auf und erscheint seinen Jüngern und mehr als 500 weiteren Menschen (Mt 28, 1-10; Mk 16, 1-7; Lk 24, 1-11; Joh 20, 1-18; 1Kor 15, 6). Jesu Auferstehung ist kein Mythos sondern Realität. Seitdem gilt für jeden die Einladung, dieses stellvertretende Handeln Jesu für sich gelten zu lassen und damit „vom Tod zum Leben hindurchzudringen“ (Joh 5, 24, LUT 2017).

Ein neuer Anfang – durch den Heiligen Geist

Aber wie kann das geschehen? Diese Frage stellte sich auch Nikodemus und Jesus erklärte ihm ein wundersames Vorgehen. Dort, wo wir unsere Zielverfehlung erkennen und Jesus um Vergebung und Annahme bitten, werden wir „von neuem (o: von oben) geboren“, „aus Wasser und Geist“ (Joh 3, 1-17, Neue Genfer Übersetzung; NGÜ – so auch im Folgenden, wenn nicht anders vermerkt). Gott selbst handelt an uns, schenkt uns ein neues Herz und einen neuen Geist (vgl. Hes 36, 26f), mit dem wir nun in beständiger Verbindung mit unserem himmlischen Vater und Schöpfer leben dürfen. Wir sind eine „neue Schöpfung“, unser altes deformiertes und isoliertes Leben zählt vor Gott nicht mehr, alles ist und darf nun heil werden (2Kor 5, 17).

Ein neues Zuhause – durch den Heiligen Geist

Wie bei einer menschlichen Geburt gibt es auch bei einer geistlichen Geburt „Familienzuwachs“. So vergewissert uns der Heilige Geist in unseren Herzen, dass wir nun Sohn oder Tochter Gottes sind, hineingeboren in eine neue geistliche Familie (Röm 8, 15.16). Er schenkt uns Gewissheit, dass wir nicht länger Fremde sind, getrennt von Gott und ohne (geistliches) Bürgerrecht, sondern wir sind seine Hausgenossen, haben bei ihm Wohnstatt und Zuhause gefunden (Eph 2, 18-19). Unser Herz kann nun zur Ruhe kommen.

Eine neue Identität – durch den Heiligen Geist

Doch nicht genug: Der Heilige Geist macht uns auch ganz sicher in unserer neuen Identität als geliebte und erlöste Kinder Gottes. So erklärt uns Paulus, dass „die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen“ wurde (Röm 5, 5 LUT 2017) und dass wir durch den Heiligen Geist „versiegelt“ sind (Eph 1, 13f). Wie ein Siegel das Besitzrecht an einer Sache klärt, so hat Gott sein „Besitzrecht“ an uns geklärt. Wir gehören zu ihm und werden mit ihm „die vollständige Erlösung“ erben, alles, was er uns verheißen hat. Niemand kann uns aus seiner Hand und tiefen Zuneigung reißen. Der Heilige Geist selbst ist es,

der uns ermutigt, in allem noch Unerlöstem auf Gottes Liebe zu vertrauen und uns nicht durch schwierige Umstände oder falsche Stimmen verunsichern zu lassen.

Ein heiliges Leben – durch den Heiligen Geist

So wie Kinder eine Menge lernen, sind auch wir eingeladen, nicht im geistlichen „Säuglingsstadium“ zu verharren, sondern zu wachsen und reif zu werden. Das ist gar nicht so einfach, denn unsere ganze Prägung war bisher vom „ich, mich, meiner, mir – ich lieb euch alle vier“ bestimmt. So ist es der Heilige Geist, der uns unsere lieblose und gottferne Denk- und Verhaltensweise offenbart und uns „in alle Wahrheit“ führt (Joh 14, 17; 16, 13). Er öffnet uns die Augen „für die Sünde, für die Gerechtigkeit und für das Gericht“ (Joh 16, 8). Dabei vermittelt uns der Heilige Geist Gottes Gedanken, die nur er in der ganzen Tiefe kennt und überhaupt erst in menschliches Wahrnehmen „übersetzen“ kann (1Kor 2, 10-12). Sündenerkenntnis, Umkehr und Buße sind also nicht nur der Beginn der Reise mit Gott, sondern regelmäßige Haltestellen. Mal ernüchternd, mal überwältigend und immer befreiend! Befreiung ist sowieso das große Ziel des Heiligen Geistes. Wir sollen nicht mehr den „Begierden der eigenen Natur“ nachgeben (Gal 5, 16), sondern vom Geist Gottes bestimmt werden. Unser ganzes Leben soll also heil und heilig werden, d.h. für Gott ganz zur Verfügung stehen. Nicht mehr wir selbst, sondern Gottes Geist füllt nun die Wohnzentrale aus, er ist immer in uns, mit uns, ermutigt, heilt und heiligt uns (1Kor 3, 16; Eph 2, 22).

Fragen zu 2

- Menschen erfahren das „von oben / von neuem“ geboren werden ganz unterschiedlich. Wie bist du zum Glauben gekommen?
- „Gottes Liebe ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen“ (Röm 5, 5). Wie erlebst du die Liebe Gottes zu dir?
- Wurdest du vom Heiligen Geist schon einmal auf Unstimmigkeiten in deinem Lebensstil als Christ aufmerksam gemacht? Falls ja – wie?
- Ein Beichtgespräch kann – vor allem am Anfang des Glaubens – eine große Hilfe sein, um von Bindungen aller Art frei zu werden. Wie erlebst du Beichte?
- Was war deine größte Heilung, die du bisher durch den Glauben erlebt hast?
- Was löst der Gedanke „heilig sein – heilig werden“ in dir aus?

Übungen zu 2:

- 1) Was möchte der Heilige Geist heute in dir und durch dich tun? Bitte jeden Morgen um seine Wegweisung und das Hören seiner Stimme.
- 2) Achte auf plötzliche „Impulse“ im Tagesablauf¹. Könnte sich dahinter Gottes Führung durch seinen Heiligen Geist verbergen? Welche Unterscheidungskriterien fallen dir ein?

¹ das kann z.B. ein ungewöhnlicher, spontaner oder wiederholter Gedanke sein, ein Gespür / Gefühl, ein inneres oder äußeres Bild, eine Anrede (durch Menschen oder durch die Umgebung – z.B. ein Schild, Gebäude, Musik, ...), eine Bibelstelle, ein Predigtimpuls, ein Ereignis in der Natur, ...

3 Mit voller Kraft voraus! Kraft durch den Heiligen Geist

Feedback zu Übungen Lektion 2

- *Rückmeldung zu den Übungen der vergangenen Woche.*
- *Erkenntnisse und Erlebnisse? Offene Fragen?*

Lektion 3

Jesus und die Kraft des Heiligen Geistes

Vor Beginn seines öffentlichen Wirkens kommt Jesus zu Johannes dem Täufer, um sich mit vielen anderen am Jordan taufen zu lassen. Doch Jesu Taufe ist besonders. Zum einen, weil es dafür keinen Grund gibt. Johannes sagt: „Ich hätte es nötig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir?“ (Mt 3, 14). Er hat klar erkannt, wer Jesus ist und was er bringen wird: „Ich taufe euch mit Wasser als Bestätigung für eure Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich; ich bin nicht einmal wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ (Mt 3, 11). Zum anderen ist plötzlich die ganze Dreieinigkeit präsent, als Jesus aus dem Wasser steigt: Der Himmel öffnet sich über ihm und er sieht den Geist Gottes „wie eine Taube auf sich herabkommen. Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: ‚Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude‘.“ (Mt 3, 16f).

Jesus lebt und dient in der Kraft des Heiligen Geistes

Mit diesem göttlichen Zuspruch und (heilig-) geistlicher Erfüllung ist Jesus bereit für seine Sendung (Lk 4, 1), die ihn sofort in eine machtvollere Herausforderung mit Satan führt (Lk 4, 2-13)! Er überwindet jedoch alle Versuchung und „erfüllt mit der Kraft des Heiligen Geistes, kehrte Jesus nach Galiläa zurück. Bald sprach man in der ganzen Gegend von ihm“ (Lk 4, 14). Jesus wurde bekannt als der, durch den „die Kraft des Herrn“ wirksam ist, und alle staunten: „Woher hat er die Kraft, Wunder zu tun?“ (Mt 13, 54). Denn diese Kraft bewirkte Heilungen (Lk 5, 17), trieb Dämonen aus (Mt 12, 28) und das Wort Gottes wurde „in Vollmacht und Kraft“ verkündigt (Lk 4, 36). In Jesu Leben war die Dimension des Heiligen Geistes so offensichtlich, dass „jeder versuchte, ihn zu berühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle gesund machte.“ (Lk 6, 19).

Jesus ist auch heute der Täufer mit Heiligem Geist

Doch Menschen sollten nicht einfach dankbare „Wunderempfänger“ werden. Nein, Jesu Perspektive ist viel größer! In allen Evangelien ist die Rede vom „ho baptizon en pneu-mati hagio“, von dem, der mit Heiligem Geist tauft. Jesus möchte seine Jünger mit Geistes-vollmacht ausstatten, mit einer „höheren Kraft“: Johannes der Täufer taufte mit Wasser, Jesus jedoch mit dem Heiligen Geist (Mt 3, 11; Mk 1, 8; Lk 3, 16; Joh 1, 33). Jeder der ihm nachfolgt, soll so wie Jesus selbst mit dem Heiligen Geist erfüllt sein, um damit Werke der Kraft und Liebe auszuführen. Das galt z.B. für den innersten Jüngerkreis: „Jesus rief die zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht, alle Dämonen auszutreiben und die Kranken zu heilen“ (Lk 9, 1; Joh 20, 22). Und es gilt für den großen Kreis der

Nachfolger Jesu von Pfingsten an bis heute: „Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.“ (Apg 1,8; s. auch: Lk 24, 49; Apg 1, 16; 2, 4; 2, 33; Röm 15, 19; 1Thess 1, 5; 1Kor 2, 4).

Kraft und Vollmacht

Kraft (dynamis) oder Vollmacht (exousia) ist dabei nie Selbstzweck, sondern Ausrüstung und Bevollmächtigung für den Dienst (Apg 1, 4; Lk 24, 49). Sie wird uns nicht gegeben, damit wir sie für uns selbst gebrauchen oder um über andere Menschen zu herrschen, sondern um Menschen im Namen Jesu Heilung, Befreiung und Wiederherstellung zu bringen (Mt 10, 8). Dahinter steht der noch größere Auftrag der „guten Nachricht“: Alle Menschen sollen zur Versöhnung mit Gott und in sein Reich eingeladen werden (Mt 10, 5-6; 28, 18-20). Niemand hat von sich aus geistliche Kraft oder Vollmacht, man kann sie sich nicht selbst nehmen und sie ist nicht verhandelbar (Apg 8, 9-25; 19, 13-17). Auch ist das Wirken des Heiligen Geistes uns nicht verfügbar. Als Paulus in Ephesus war wurden Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben, indem sie nur mit seinen Kleidern (!) in Berührung kamen (Apg 19, 11-12); aber später wurde sein kranker Mitarbeiter Trophimus nicht von seinem Leiden befreit (2Tim. 4, 20) und auch für das häufige Unwohlsein des Timotheus hatte er letztlich nur einen medizinischen Rat (1Tim. 5, 23). Genau diese Spannung kann aber auch sehr befreiend sein. Voll Vertrauen dürfen wir Gott als guten Vater um den Heiligen Geist bitten (Lk 11, 9-13) und ihn dann freimütig wirken lassen, so wie es ihm gefällt (Apg 3, 1-10). Für die Folgen sind wir nicht verantwortlich, für unsere Herzenshaltung schon.

Was hemmt die Kraft des Heiligen Geistes?

Es ist sicher richtig, viel Zeit, Liebe und Phantasie zu investieren, um Menschen mit Gott in Kontakt zu bringen und sie in eine lebendige Gemeinde einzuladen. Wenn unser Dienst hier Früchte trägt, dann ist das ein wunderbares Wirken Gottes. Wenn nicht, dann kann es natürlich daran liegen, dass unser Ort und Land „harter Boden“ ist, dass wir in endzeitlichen Zeiten leben oder dass wir nur wenige Ressourcen haben. Andererseits sollten wir ernsthaft prüfen, ob es nicht auch an einem Mangel an Kraft und Vollmacht im Heiligen Geist liegt.

Unbereinigte Sünde, geistliche Kompromisse und Lauheit betrüben den Heiligen Geist (Eph 4, 30) und behindern damit geistliche Frucht. Wo die Glaubwürdigkeit der Bibel dem Zeitgeist oder der eigenen Meinung geopfert wird, wird die Verkündigung schal und wirkungslos. Wenn Konflikte zwischen Mitarbeitern schwelen und nicht bereinigt werden, dann nützen keine noch so ambitionierten Programme etwas. Das gewaltige Wirken des Heiligen Geistes in der Urgemeinde ist neben einem besonderen Gnadenhandeln Gottes auch auf den konsequenten Gehorsam der ersten Gläubigen (Apg 4, 19-20. 29), die Bereinigung von Sünde (Apg 5, 1-11) und das Lösen von Problemen in der richtigen Art und Weise (Apg. 6, 1 - 7) zurückzuführen.

Die Taufe im Heiligen Geist erleben

In der Apostelgeschichte ist die Ausgießung des Heiligen Geistes ein ganz reales, erlebbares Geschehen (Apg 2, 1-6. 14-18, vgl. auch Joel 3, 1-5):

„Schließlich kam das Pfingstfest. Auch an diesem Tag waren sie alle wieder am selben Ort versammelt. Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt. Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in fremden Sprachen zu reden; jeder sprach so, wie der Geist es ihm ein-gab.“

Natürlich versetzt dieses Ereignis alle in Staunen und Verwunderung. Deshalb erklärt Petrus in einer langen Predigt die Bedeutung all dessen und dass alle, die sich taufen lassen, auch den Heiligen Geist empfangen werden:

„‘Kehrt um’, erwiderte Petrus, ‚und jeder von euch lasse sich auf den Namen von Jesus Christus taufen! Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben, und ihr werdet seine Gabe, den Heiligen Geist, bekommen. Denn diese Zusage gilt euch und euren Nachkommen und darüber hinaus allen Menschen auch in den ent-ferntesten Ländern – allen, die der Herr, unser Gott zu seiner Gemeinde rufen wird‘.“ (Apg 2, 38f).

Und genau das geschieht. Menschen erleben nach dieser Predigt und auch zu späteren Zei-ten die Taufe im Heiligen Geist – die Erfüllung mit „Kraft aus der Höhe“ – indem z.B. für sie gebetet und ihnen die Hand aufgelegt wird (Apg 8, 12ff). Dabei gibt es verschiedene „Begleit-erscheinungen“: Menschen werden mutig, das Evangelium zu verkünden, sie beginnen in fremden Sprachen zu sprechen, verkünden prophetische Worte oder brechen in spontanen Lobpreis aus ... (1Kor 12, 4-10). Kennzeichnend ist dabei immer die Freude und Begeisterung über Gott und sein Wirken. Nicht die Phänomene stehen im Mittelpunkt, sondern Gott selbst, der seine Menschen überreich mit allem Guten – sich selbst – beschenkt, so dass sie in Fülle, Kraft und Standhaftigkeit leben können: „Darum ist es mein Wunsch, dass Gott, die Quelle aller Hoffnung, euch in eurem Glauben volle Freude und vollen Frieden schenkt, da-mit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer unerschütterlicher wird.“ (Röm 15, 13).

Fragen zu 3

- Wie hast du die „Taufe im Heiligen Geist“ erlebt? Was hat sich dadurch verändert?
- Jesus verspricht seinen Jüngern, dass die Verkündigung des Evangeliums von Zeichen seiner Kraft begleitet sein wird: das Austreiben von Dämonen, beten in Sprachen, die Heilung von Kranken, ... (Mk 16, 15-20). Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?
- Wo brauchst du Kraft – Dynamik – in deinem Leben und deiner Nachfolge? Wo ist dir Dynamik verlorengegangen?
- Wie gehst du damit um, wenn du glaubst und betest und dennoch „Zeichen und Wunder“ ausbleiben?
- „Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2Tim 1, 7). Wie erlebst du diesen Geist „der Kraft, Liebe, Besonnenheit“ in deinem Alltag?

Übungen zu 3:

1) Bitte Gott, dir diese Woche jeweils die Möglichkeit zu schenken,

- einem anderen Menschen Gebet anzubieten (direkt, später, per SMS, ...)
- jemanden von einer Glaubenserfahrung zu erzählen (z.B. einer Heilung, Befreiung, Lösung eines Problems, ...)
- einen prophetischen Eindruck im Alltag weiterzugeben (z.B. beim Einkaufen, auf der Arbeitsstelle, in der Schule, ...)

2) Erlebst du deine Nachfolge als dynamisch, kraftvoll? Woran machst du das fest (Früchte)? War es früher anders (stärker / schwächer)? Woran kann das liegen? Rede mit Gott darüber und höre / tue seine Ideen dazu.

3) Bete: „Heiliger Geist, ich bin bereit. Was immer ich heute gemeinsam mit dir tun soll, werde ich im Vertrauen auf dich und deine Kraft tun. Bitte hilf mir dabei.“ Schau, was passiert.

Füreinander-Gebet in der Gruppe, z.B.:

- für die Taufe im Heiligen Geist, für „Kraft aus der Höhe“
- für neue Leidenschaft und Mut zum Risiko um Gottes Willen
- für Vertrauen in Gottes Verheißung seiner Kraft
- für ...

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are approximately 20 lines visible. The paper has a slight shadow on its right side, suggesting it's resting on a surface.

4 Auf Schritt und Tritt! Führung durch den Heiligen Geist

Feedback zu Übungen Lektion 3

- Rückmeldung zu den Übungen der vergangenen Woche.
- Erkenntnisse und Erlebnisse? Offene Fragen?

Lektion 4

Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum?

Unser Leben ist geprägt von 1000 großen und kleinen Entscheidungen: Was ziehe ich an? Was gibt es heute zu essen? Aber auch: Kündigen oder bleiben? Heirate ich jetzt? Oder später? Oder gar nicht? Und in allem: Was sagt Gott dazu?

Wenn wir verstehen, dass Gottes Wille das Beste für unser Leben ist und uns konsequent danach ausstrecken, wird uns der Heilige Geist gerne führen und uns Mut und Entschlossenheit schenken, Normales wie Verrücktes zu tun.

Petrus erschrak z.B. regelrecht vor einer Vision des Heiligen Geistes, die ihn aufforderte alle bisherigen Gewohnheiten und Grenzen zu überschreiten und einem Nichtjuden das Evangelium zu bringen. Als er dann erlebte wie freudig Kornelius und sein ganzes Haus Jesus annahmen und mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, konnte er nur staunen. Gott hatte ein weites Tor zur Errettung der ganzen Welt aufgestoßen (Apg 10)! Philippus wurde durch einen Engel als Anhalter zu einem äthiopischen Finanzminister in die tiefste Einöde geschickt (Apg 8, 26-40) und Paulus durch ein „Traumgesicht“ auf den Kontinent Europa gerufen (Apg 16, 6-10). Immer wurde das Evangelium dabei verkündigt und Gott kam groß dabei heraus. Führt der Heilige Geist immer so spektakulär oder wie „funktioniert“ das?

Der Heilige Geist führt durch sein Wort

Für ganz viele Lebensfragen brauchen wir keine „besondere Weisung“, sondern die Bibel gibt uns klare Orientierung. Nicht lügen, nicht stehlen, nicht betrügen, nicht ehebrechen ... die zehn Gebote werden in ihrer Gültigkeit von Jesus bestätigt und z.T. noch verschärft (2Mo 20, 1-17; Mt 5-7). Manchmal brauchen wir allerdings Hilfestellung, wie wir ein solches Gebot anwenden bzw. wie wir uns in einer bestimmten Lebenslage entscheiden sollen. Paulus und Barnabas wollten auf ihrer ersten Missionsreise jüdische Menschen erreichen – leider recht erfolglos. Sollten sie jetzt die Mission abbrechen, andere Methoden anwenden, sich neu orientieren? Hier erinnerte sie der Heilige Geist an Jes 49, 6. Paulus und Barnabas predigten daraufhin den Nichtjuden, den Heiden, die viel offener auf ihre Botschaft reagierten. Der Heilige Geist versteht es also, das Wort Gottes aktuell in meine Lebenssituation hinein zu übersetzen. Das motiviert dazu, mich gerne und regelmäßig mit seinem Wort zu beschäftigen.

Der Heilige Geist führt durch innere Impulse

Wie schon bei Lektion 2 / Übung 2 erwähnt, führt der Heilige Geist durch eine Vielzahl von „Impulsen“ – etwas, was mich innerlich bewegt und motiviert in Gottes Sache unterwegs zu sein: „Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter“ (Röm 8, 14). Dabei werden wir nicht immer den einfachsten Weg geführt. Der Heilige Geist

hat Paulus dazu „gedrängt“, wieder nach Jerusalem zurückzukehren und ihm gleichzeitig Gefangenschaft und Leiden darin offenbart (Apg 20, 22-24). Dennoch hatte Paulus inneren Frieden und Zuversicht, denn – ob Freud oder Leid – er war im Zentrum des Willens Gottes.

Der Heilige Geist führt durch die Gemeinschaft der Christen

Apg 15 berichtet von einem großen Konflikt, der die junge Bewegung Jesu zu spalten drohte: Sind Nichtjuden verpflichtet, die jüdischen Gebote zu halten, wenn sie Christen werden? Oder werden sie „einzig und allein durch die Gnade des Herrn Jesus gerettet“ (Apg 15, 11)? Nach langen und hitzigen Diskussionen wird den Neubekehrten nicht die Last des mosaischen Gesetzes zum Heil auferlegt, sondern Aufforderungen zum kultursensiblen Zusammenleben gegeben (Apg 15, 28-29). Dieser weise Beschluss war das Ergebnis einer erstaunlichen Kooperation: „Der Heilige Geist selbst und unter seiner Führung auch wir haben nämlich beschlossen, ...“ (Apg 15, 28). Geistesführung und menschliche Leitungskompetenz kommen hier wie selbstverständlich zusammen und sollten nie gegeneinander ausgespielt werden.

Der Heilige Geist führt durch äußere Umstände

Manchmal sind es schlicht äußere Umstände, die uns auf dem Weg Gottes einen Schritt weiter bringen. So kann der Verlust eines Arbeitsplatzes dazu führen, uns neu auszurichten, Altes loszulassen, in eine neue Stadt zu ziehen, neue Menschen, eine neue Gemeinde zu finden und damit ganz neue Dienst- und Berufsaspekte zu erkennen und im Vertrauen zu Gott zu wachsen. Was als Krise begann, wird plötzlich zum Segen. Oder es ergeben sich „zufällige“ Begegnungen im Alltag: Ein Schwätzchen über den Gartenzaun, das plötzlich Tiefe gewinnt und im Gebet endet, die Begegnung mit Kollegen, Vereinskameraden, Ärzten, Lehrern oder völlig Fremden. Da ist es ähnlich wie beim Tennisspiel: Der Heilige Geist spielt uns viele Bälle zu, auf die wir reagieren und antworten können – und Spaß dabei haben!

Wie unterscheide ich die Stimme des Heiligen Geistes von anderen Stimmen?

Ein Freund von mir meint, man solle die eigene Meise nicht mit der Taube des Heiligen Geistes verwechseln! Was scherzhaft und etwas lapidar daherkommt, verdient einige Betrachtung. Wie höre ich die Stimme Gottes? Wie nehme ich seine Impulse wahr? Und wie unterscheide ich sie von anderen Einflüssen? Folgendes kann helfen:

- Vertrauen. „... denn der, der in euch lebt, ist größer und stärker als der, von dem die Welt beherrscht wird“ (1Joh 4, 4). Permanenter Zweifel oder Skepsis ist wenig hilfreich, wenn mich ein guter Gedanke, ein Wunsch oder eine kreative Phantasie ereilt. Wenn der Heilige Geist in mir lebt, dann wird sein Licht Klarheit und Unterscheidungsvermögen schenken. Jesus verspricht ja: „Meine Schafe hören meine Stimme.“ (Joh 10, 27).
- Wahrnehmen. Als der spätere Prophet Samuel noch in die „Prophetenschule“ ging, erkannte er Gottes Stimme nicht, sondern meinte, sein Mentor Eli hätte ihn des Nachts gerufen. Und selbst Eli dämmerte es erst beim dritten Mal, dass hier wohl Gott am Werk ist (1Sam 3, 1-10). Vielleicht klang die Stimme Gottes einfach zu normal, zu menschlich. Vielleicht erwarteten sie das Reden Gottes nicht mehr – denn „des Herrn Wort war selten“

(1Sam 3, 1, LUT2017). Sind wir wach, im Natürlichen das Übernatürliche zu entdecken? „Die Erde ist mit Himmel vollgepackt, ein jeder gewöhnliche Busch brennt mit Gott. – Aber nur der, der es sieht, zieht die Schuhe aus. Die anderen sitzen herum und pflücken Brombeeren“ (Elisabeth Barrett Browning).³

- Prüfen. „Prüft aber alles und das Gute behaltet.“ (1Thess 5, 21). In welche Richtung führt mich der Impuls? Ist er hilfreich, ermutigend und tröstend (1Kor 14, 3)? Löst er inneren Frieden aus, selbst wenn er herausfordernd ist (Kol 3, 15; Phil 4, 7)? Oder spüre ich Anklage und Druck (Offb 12, 10)? Trägt er die Kennzeichen des Heiligen Geistes wie Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Hoffnung, Glauben, Gerechtigkeit, ... (Gal 5, 22f; 1Kor 13, 13; Röm 14, 7)? Ist er übereinstimmend mit der Bibel (Mt 5, 17f; Apg 17, 11)? Ehrt er Gott, lässt er mich wachsen und dient er anderen (Mt 22, 37-39)? Ist der Impuls für mich oder jemand anderen bestimmt? Für jetzt oder für einen späteren Zeitpunkt? Ist er sehr konkret oder eher allgemeingültig? Wie ist die Einschätzung der Leiterschaft und Glaubensgeschwister?⁴ Verlangt er eine Reaktion und bin ich dazu bereit (Apg 16, 9)?
- Umsetzen. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“. Impulse des Heiligen Geistes fordern unseren Glauben heraus und lassen uns Schritte tun – manchmal auch auf dem Wasser. Aber Gott ist treu und bleibt stets an unserer Seite.
- Reifen. Jesus fordert uns auf, die Früchte prophetischer Rede zu beurteilen (Mt 7, 15-20). Deshalb ist es gut, Impulse zu notieren und später deren Resultate zu bewerten. Stelle ich fest, dass es sich bei dem ein oder anderen doch eher um meine (oder eines anderen) „Meise“ gehandelt hat, dann darf ich Buße tun / vergeben und fröhlich neu beginnen. Selbstverdammnis und Scham zählen sicher nicht zu den Früchten des Heiligen Geistes! Es ist völlig normal, dass sich unsere Urteilsfähigkeit immer mehr verfeinert, so „dass [wir] imstande sind, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden“ (Hebr 5, 14).

Fragen zu 4

- Wie erlebst du Führung durch den Heiligen Geist? Durch welche „Kanäle“?
- „Der Wille Gottes ist das Beste für unser Leben.“ Wie geht es dir mit dieser Aussage?
- Welche Gründe kann es geben, wenn wir nur selten Impulse von Gott wahrnehmen?
- Gibt es eine aktuelle Entscheidungssituation, in der du Führung brauchst? Welche?
- Wie gibst du geistliche Impulse an andere weiter?
- Wo fordert dich der Heilige Geist aktuell heraus, dich „aufs Wasser zu wagen“?

³ zit. n. Mark Batterson, Zurück zum wichtigsten Gebot: Gott lieben mit Herz, Seele, Verstand und Kraft, SCM Verlag, Witten, 2015, 76.

⁴ Wir alle haben unsere „Lieblingsthemen“, Vorstellungen, wie Dinge laufen oder umgesetzt werden sollen. Impulse die in diese Richtung gehen, sollten wir frei und demütig anderen Mitchristen zum Prüfen überlassen. Nach dem Motto: „Man glaubt gar nicht wie viele Herausforderungen wie ein Nagel aussehen, wenn man in seinem Werkzeugkasten lediglich einen Hammer hat.“ Was wirklich von Gott ist, hat Bestand.

Übungen zu 4:

- 1) Lies bitte alle genannten Bibelstellen nach. Lerne drei davon auswendig.
- 2) Überprüfe eine Entscheidung (schon getroffen / zu treffen) anhand der Bibel.
- 3) Nimm dir am Ende des Tages fünf Minuten Zeit und versuche die „Bewegungsrichtung“ deiner inneren Impulse am heutigen Tag zu erkennen.
- 4) Besuche regelmäßig den Gottesdienst, um die „Führung durch die Gemeinschaft der Christen“ nicht zu verpassen. Notiere bei jeder Predigt wichtige Impulse.
- 5) Frage Gott, ob er durch dich einen ermutigenden Impuls (Bibelvers, prophetisches Wort / Bild) an jemand anderes / an die Gemeinde weitergeben will. Trau dich!
- 6) Welche Führung Gottes erlebst du aktuell durch äußere Umstände?

Füreinander-Gebet in der Gruppe, z.B.:

- für Führung durch den Heiligen Geist in einer bestimmten Lebenssituation
- für Hingabe an Gottes Willen
- für Bereitschaft, das Gehörte auch umzusetzen
- für ...

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

5 Charakter gefragt! Prägung durch den Heiligen Geist

Feedback zu Übungen Lektion 4

- Rückmeldung zu den Übungen der vergangenen Woche.
- Erkenntnisse und Erlebnisse? Offene Fragen?

Lektion 5

Leben unter einem neuen Vorzeichen

„Ich suche ein sittenstrenges Buch“, erklärt der Kunde dem Buchhändler, „in dem Zucht und Ordnung herrscht, in dem keine Unmoral, kein Mord und keine Kriege vorkommen. Welches schlagen Sie vor?“ „Den Fahrplan der Deutschen Bahn!“⁵ Bedeutet Christsein Enge, Reglement und Spaßverzicht? Sicher nicht.

Heiligung bedeutet Reinigung. Wenn wir Jesus unser Leben anvertrauen, dann ist er treu und gerecht, vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, das wir begangen haben (1Joh 1, 9). Doch er bleibt nicht dabei stehen. Er möchte uns frei machen von allen Bindungen an unser bisheriges, selbstzentriertes Leben, an „die eigene Natur“ oder „das Fleisch“ (d.h. die Aspekte meines Lebens, die nicht Gottes Maßstäben entsprechen, vgl. Mt 26, 41; Röm 7, 18 LUT 2017). Dieses alte Wesen ist ziemlich penetrant: „Ich weiß ja, dass in mir, das heißt in meiner eigenen Natur, nichts Gutes wohnt. Obwohl es mir nicht am Wollen fehlt, bringe ich es nicht zustande, das Richtige zu tun. Ich tue nicht das Gute, das ich tun will, sondern das Böse, das ich nicht tun will.“ (Röm 7, 18f).

Nur weil ich Christ bin, werde ich also nicht über Nacht zum Heiligen. Immer wieder werde ich Dinge tun, die mich gefangen nehmen: lügen, jemanden verletzen, neidisch sein, usw. Aber von nun an hilft mir der Geist Gottes, Jesus immer ähnlicher zu werden (Röm 8, 29; 1Kor 15, 49; 1Joh 3, 2 und 2Kor 3, 18). Als Mitbewohner sagt er mir, was Recht und Unrecht ist (Röm 8, 9). Als Kraftgeber schenkt er mir die Kraft, gegen die Sünde anzukämpfen (Eph 3, 16; Röm 8, 12-13). Er hilft mir, meinen Lebensstil nach Gottes Willen zu ändern (Joh 14, 16. 26) und völlig frei für ihn zu leben: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“ (2Kor 3, 17).

Frei sein – abhängig sein

Diese Freiheit wurde allerdings oft missverstanden. Schon zu Paulus' Zeiten gab es Christen die meinten, dass man aufgrund der Gnade nichts mehr mit dem Gesetz, d.h. mit den Geboten Gottes, seiner Weisung, zu tun hat. Es ist richtig, dass uns die Gnade vom Gesetz als Grundlage der Errettung befreit, aber nicht als Richtlinie für unseren Lebensstil. Also: Wir gehorchen nun Gottes Wort nicht mehr, *damit* wir gerettet werden; sondern *weil* wir gerettet sind, *wollen* wir sein Wort tun. Der Heilige Geist motiviert uns, „unserer Berufung würdig“ zu leben (Eph 4, 1; Kol 1, 10; 1Petr 1, 13-19; 2Kor 7, 1). Es geht also nicht darum, dem Heiligen Geist ein hübsch eingerichtetes Andachtszimmer in unserem Lebenshaus einzurichten, sondern ihm alle Räume zu überlassen: unsere Ziele und Motive, den Umgang mit Finanzen und Besitz, unseren Beruf, unsere Ehe, Familie und die Kindererziehung, unsere Bezie-

⁵ <http://www.christliche-witze.de/pragmatisch-P2.html> vom 14.05.2017

hungen und Freundschaften, den Umgang mit unserem Körper und unserer Sexualität, unsere Freizeitaktivitäten, unsere Gedankenwelt und Redeweise, unser Gemeindeleben und Ehrenamt.

Dabei geht es nicht um einen hübschen neuen Anstrich, hinter dem der Putz bröckelt und Fäulnis sich breit macht. Wir müssen aufrichtig anerkennen, dass wir den christlichen Glauben nicht „nachahmen“ können. Wir können nicht so tun, als wären wir freundlich oder liebevoll oder vergebungsbereit, wenn wir tatsächlich in unserem Inneren wütend oder rachsüchtig oder hasserfüllt sind. Wie wir uns nach außen zeigen, muss in unserem Inneren gegründet sein.

Die Frucht des Heiligen Geistes

Dankenswerterweise lässt uns der Heilige Geist bei der Umgestaltung unserer Innenwelt nicht allein:

„Lasst den Geist ‘Gottes’ euer Verhalten bestimmen, dann werdet ihr nicht mehr den Begierden eurer eigenen Natur nachgeben. Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Gegen solches ‘Verhalten’ hat kein Gesetz etwas einzuwenden. Nun, wer zu Jesus Christus gehört, hat seine eigene Natur mit ihren Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Da wir also durch ‘Gottes’ Geist ein ‘neues’ Leben haben, wollen wir uns jetzt auch auf Schritt und Tritt von diesem Geist bestimmen lassen.“ (Gal 5, 16.22-25)

Den Heiligen Geist in unserem Leben zu haben, verändert unseren Charakter. Vielleicht wird deshalb auch nur von *einer* Frucht gesprochen, die der Heilige Geist bewirkt. Einige Ausleger vergleichen die neun Eigenschaften dieser Frucht mit einer Weintraube, die aus vielen Weinbeeren besteht und existentiell auf den Weinstock, Jesus, angewiesen ist (Joh 15, 4f).

Verbunden bleiben

Indem wir durch den Heiligen Geist mit Jesus verbunden sind verändert sich Stück für Stück unser Wesen.⁶ Hier geht es um einen Prozess. Wir brauchen also Geduld und die Bereitschaft, uns immer wieder neu auszurichten. Ein Beispiel: Du stehst mal wieder an der langsamsten Kasse von allen. Die Kunden vor dir brauchen eine gefühlte Ewigkeit, um ihre Sachen wegzuräumen und das Geld herauszukramen. Dabei ist deine Mittagspause kurz und deine Zeit kostbar! Schließlich bist du wichtig! Auf einmal realisierst du deinen inneren Fokus: „Ich bin der Nabel der Welt!“ und entdeckst dahinter die Haltung des Egoismus. Da der Heilige Geist in dir lebt, bist du nicht mehr verpflichtet, in dieser Haltung zu bleiben. Zwischen zwei - drei Atemzügen kannst du beten:

- 1) Heiliger Geist, verzeih’ meinen Egoismus (Haltung) und mein falsches Denken.
- 2) Fülle mein Herz mit deiner Liebe (Frucht) und lass sie mich spüren.
- 3) Hilf mir, durch dich eine Tat dieser Liebe auszuüben. Danke. Amen.

Und dann tue einfach, was der Heiligen Geistes dir nahelegt – vielleicht einen leisen Segen über deinen Vordermann aussprechen oder die Waren in seinen Wagen räumen.

⁶ D.h. nicht, dass unsere Persönlichkeit wechselt. Menschen sind unterschiedlich was ihre Reaktion zur Umwelt (extro-/introvertiert) und ihre Ausrichtung (sach-/menschenorientiert) angeht. Die Veränderung betrifft den ungeheilten Kern unserer Person, nicht unsere Persönlichkeit an sich.

Auf diese Weise kann der Heilige Geist deinen Verstand, deine Emotionen und deinen Willen – letztlich deinen inneren Menschen – berühren. Nein, in dieser Wahrnehmung und Sensibilität zu leben wird uns nicht immer gelingen. Aber wenn es gelingt, erleben wir das Prinzip des Weinstocks: Nicht wir verändern etwas, sondern Gottes Handeln in und durch uns.

Christus ähnlich werden

Hier eine kurze Darstellung von Fehlhaltungen / Fokussen, die durch die Frucht des Heiligen Geistes „neutralisiert“ werden können:⁷

Fokus	die Haltung dahinter	Gegenmittel (Frucht) ⁸	d.h. ...
„Ich bin der Nabel der Welt.“	Egoismus	Liebe	... ich entscheide mich, alles zum Wohl des Anderen zu unternehmen.
„Hilf mir!“	Opfer	Freude	... ich bin dankbar für mein Leben, unabhängig von äußeren Umständen.
„Hauptsache gewinnen!“	Kämpfer	Friede	... ich lasse dem Anderen den Vortritt und gehe auf ihn zu.
„Gut ist nicht gut genug.“	Perfektionismus	Geduld	... ich lebe in Zufriedenheit mit Gottes Tempo und seiner Agenda.
„Das Ziel rechtfertigt die Mittel.“	Leistungsmensch	Freundlichkeit	... ich beginne, mich mehr um Menschen als um Aufgaben zu kümmern.
„Hauptsache beliebt sein.“	Chamäleon	Güte / Gutsein	... ich führe ein Leben in Integrität und schließe keine faulen Kompromisse.
„Bloß keinen Stress.“	Faultier	Treue / Glauben	... ich beweise Stärke unter Druck und stelle mich Schwierigkeiten.
„Ich hab's im Griff.“	Kontrolletti	Sanftheit	... ich diene Menschen und manipulierte sie nicht (auch nicht durch Liebe).
„Ich will Spaß, ich geb Gas.“	Fluchtkünstler	Selbstbeherrschung	... ich handle nicht nach dem Lustprinzip, sondern nach Gottes Werten.

Fragen zu 5

- Welchen Alltagseinflüssen bist du ausgesetzt? Welche stressen dich?
- Wie reagierst du unter Stress? Was sind die Auswirkungen?
- Welche der neun Eigenschaften der Frucht des Geistes sind für dich besonders „attraktiv“?
- Welches Klima herrscht in deiner Familie, Arbeit, Schule, ...? Wie kannst du dieses Klima mit gestalten, bzw. verändern?
- Wo hast du Charakterveränderung schon erlebt? Was ist heute anders als früher?

⁷ nach Jerry Cook, Gemeinde für morgen-Konferenz, unveröffentlichter Mitschrieb, Ichthys-Gemeinde Frankfurt, April 1997. Jerry Cook war lange einer der prägenden Pastoren der US-amerikanischen Foursquare-Bewegung.

⁸ **Liebe** (agape): selbstlose Liebe, die sich verschenken will. **Freude** (chara): Freude unabhängig von den äußeren Umständen. **Frieden** (eirene): durch den eigenen Frieden mit Gott anderen Versöhnung anbieten. **Geduld** (makrothymia): Langmut, Geduld in Bezug auf Menschen, statt auf Dinge. **Freundlichkeit** (chrestotes): Milde, Wohlwollen, Mitfühlen. **Güte** (agathosyne): aktive Freundlichkeit, entschlossenes integrires Handeln. **Treue/Glaube** (pistis): Gottvertrauen und Verantwortungsübernahme. **Sanftmut** (praytes): nachsichtig, sich übervorteilen lassen können. Gegenteil von Jähzorn. **Selbstbeherrschung** (engkrateia): gottgegebene Triebe des Körpers und der Seele in nützliche Bahnen lenken.

Übungen zu 5:

- 1) Lies bitte alle genannten Bibelstellen nach. Lerne die „Frucht des Geistes“ auswendig.
- 2) Wenn du einen ungesunden Gedanken / eine ungesunde Emotion wahrnimmst: Atme tief durch und verbinde dich bewusst durch den Heiligen Geist mit Jesus. Bete den o.g. „Dreischritt“ (setze deine Haltung und die entsprechende Frucht ein). Welche Folgen hat das?
- 3) Wenn du dich bei ein oder zwei Eigenschaften in der o.g. Tabelle wiedererkenntst: Bitte den Heiligen Geist, dass er dir diese Woche viele Möglichkeiten zum Üben gibt!
- 4) Bitte den Heiligen Geist dir zu zeigen, ob du in der Vergangenheit durch einen ungesunden Charakterzug materiellen oder zwischenmenschlichen Schaden angerichtet hast, der noch nicht geklärt ist. Bitte ihn, dir Mut zur Heilung, Versöhnung und Wiederherstellung zu geben und beginne mit dem ersten Schritt.
- 5) Tue einem anderen etwas Gutes, von dem du selbst keinen Nutzen hast.

Füreinander-Gebet in der Gruppe, z.B.:

- für die Heilung und Veränderung unseres Charakters
- für ein Leben in Verbundenheit mit Jesus, dem Weinstock
- für das Wachsen in einem konkreten Lebensbereich
- für ...

[illegible]

6 Die Gaben nicht vergraben! Dienen im Heiligen Geist

Feedback zu Übungen Lektion 5

- Rückmeldung zu den Übungen der vergangenen Woche.
- Erkenntnisse und Erlebnisse? Offene Fragen?

Lektion 6

Einzigartig miteinander

Immer wieder staune ich über das Wunder des menschlichen Körpers. Obwohl er aus Billionen von Zellen besteht, arbeiten alle zusammen, damit der Mensch essen, trinken, gehen, springen, hören, fühlen, schmecken, riechen, lernen, denken und sich erinnern kann. Und dabei ist jeder Mensch völlig einzigartig: 7,5 Milliarden Menschen leben auf diesem Planeten und jeder ist ein Unikat – wunderbar, wertvoll und originell geschaffen (Jes 43, 4; Ps 139, 14)! Dieses Bild von „absolut einzigartig“ und „aufeinander bezogen“ verwendet auch Paulus bei der Beschreibung des christlichen Lebens:

Denkt zum Vergleich an den ´menschlichen` Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Genauso ist es bei Christus. Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib geworden. (1Kor 12, 12-13, lies bitte auch 12, 1-31)

Teil des Leibes sein

Wer zu Jesus gehört, ist also automatisch Teil eines Ganzen, seiner Gemeinde, seines Leibes. Es gibt also ...

- kein Vergleichen! Eine Hand ist kein Ohr, ist keine Nase ... und das ist gut so. Denn was wäre ein Körper, der nur aus Händen, Ohren oder Nasen bestünde (1Kor 12, 17ff)? Paulus karikiert, bringt es aber auf den Punkt: Hier gibt es kein „wichtig“ – „weniger wichtig“ – „unwichtig“. Jede Bewertung (und damit auch Neid oder Eifersucht) ist unnütz.
- keine Überforderung! Ein Fuß muss nicht denken und ein Hirn nicht laufen ... ich darf die Gabe entdecken, die Gott mir gegeben hat, und sie in seinem Sinne freudig einbringen.
- keine Ichbezogenheit! „Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle mit, und wenn ein Teil geehrt wird, ist das auch für alle anderen ein Anlass zur Freude“ (1Kor 12, 26). Das Schicksal meines Bruders, meiner Schwester, geht mich etwas an. Ja, in diesem Sinn bin ich „meines Bruders Hüter“ (1Mo 4, 9). In einer hyper-individualistischen Kultur heißt das, die eigene „Selbstverwirklichung“ zu Gunsten der Gemeinschaft hintanzustellen.

Natürliche Begabungen, erlernte Fertigkeiten, geistliche Gaben

Worin besteht nun meine Aufgabe, wie kann ich mich ins Spiel bringen? Zunächst einmal hat jeder Mensch natürliche Begabungen, umgangssprachlich reden wir hier auch von „Talenten“: besonders sportlich oder musikalisch sein, eine schnelle Auffassungsgabe haben oder handwerklich geschickt sein. Dazu kommen Fertigkeiten, die wir unabhängig von einer natürlichen Begabung erlernt haben, z.B. Autofahren, kochen oder mit einem PC umgehen.

Als Christ kommt jetzt ein drittes hinzu: die geistlichen Gaben. Dabei handelt es sich um eine Fähigkeit, die der Heilige Geist schenkt. Christian Schwarz definiert dies so: „*Eine geistliche Gabe ist eine besondere Fähigkeit, die Gott – nach seiner Gnade – jedem Glied am Leib Christi gibt und die zum Aufbau der Gemeinde eingesetzt wird.*“⁹ Was bedeutet das?

- *geistliche Gabe*: Die Gabe wird vom Heiligen Geist gewirkt (1Kor 12, 8-11). Es kann sein, dass der Heilige Geist natürliche Begabungen in geistliche Gaben umwandelt (die Gabe der Lehre, Ermutigung, Gastfreundschaft, etc). Aber der Heilige Geist kann auch ganz neue Gaben schenken.
- *besondere Fähigkeit*: Die jeweilige Gabe / Gabenkombination unterscheidet sich von Christ zu Christ. Du kannst also etwas ganz Besonderes in den Leib Christi einbringen.
- *jedem Glied am Leib*: Jeder Christ hat zumindest eine geistliche Gabe (1Kor 12, 7; 1Petr 4, 10). Wir dürfen sie entdecken, trainieren und damit anderen dienen (1Kor 14, 26-33).
- *Gottes Gnade*: Gott gibt die geistlichen Gaben nicht als Belohnung für geistliche Reife oder Charakterfestigkeit. Er gibt sie allein nach Gnade (Röm 12, 6). Sie ist von der Frucht des Geistes zu unterscheiden (Gal 5, 22). Wir können gleich nach der Bekehrung mit geistlichen Gaben beschenkt werden, die Frucht muss jedoch wachsen.
- *Aufbau der Gemeinde*: Geistliche Gaben sind nicht nur für das Vergnügen des Einzelnen gegeben, sondern sollen der ganzen Gemeinde zugutekommen (1Kor 14, 2-5; Eph 4, 12).

Welche Geistesgaben gibt es?

Ein Vergleich der Bibeltexte über die Geistesgaben zeigt, dass sich die Aufzählungen unterscheiden.¹⁰ Somit wird deutlich, dass Paulus und Petrus keine vollständigen Listen liefern, die alle Geistesgaben abdecken. Das lässt vermuten, dass es noch mehr geistliche Gaben gibt. Die drei wesentlichsten Gabenlisten des Neuen Testaments sind:

- ✓ Neun Geistesgaben. Spontan geschenkt durch den Heiligen Geist: Weisheit, Erkenntnis, Glaube, Heilung, Wundertaten, Weissagung, Unterscheidung der Geister, Zungenrede, Auslegung der Zungenrede (1Kor 12, 8-10).
- ✓ Sieben Motivationsgaben. Verwurzelt in unserer Persönlichkeit: Prophetische Rede, Dienen, Lehren, Ermahnen, Mitteilen (Geben), Leiten, Barmherzigkeit (Röm 12, 6-8).
- ✓ Fünf Dienstgaben. Verbunden mit einer klaren Bestätigung der Person: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer (Eph 4, 11).

Wie komme ich meinen Gaben auf die Spur?

Gott hat kein Interesse daran, dass ich mich an Dingen aufreibe, für die ich weder begabt noch berufen bin. Wie finde ich also meine Gaben und Aufgaben heraus?¹¹

- 1) Ein gutes Gespür für mich selbst haben. Worin gehe ich auf, bei welcher Tätigkeit vergesse ich die Zeit? In was würde ich regelmäßige Zeit und Geld investieren (Mt 25, 14-30)?

⁹ Christian Schwarz, Die 3 Farben deiner Gaben: Wie jeder Christ seine geistlichen Gaben entdecken und entfalten kann, 12. Auflage, NCD Media Verlag, 2017.

¹⁰ Der erste Korintherbrief nennt 13 Gaben, der Römerbrief sieben. Paulus zählt im Epheserbrief fünf Gaben auf. Lediglich Prophetie kommt in allen Listen vor. Keine Aufzählung aber nennt alle Gaben auf einmal.

¹¹ in Anlehnung an <https://www.erf.de/themen/glaube/ein-unikat-gottes/2803-542-3750> vom 24.05.2017.

- 2) Ein gutes Gespür für Gott haben. Welche Arbeit hat Gott schon gesegnet? Für was bekam ich positive Rückmeldung? Welche Arbeit legt mir Gott aufs Herz? Was höre ich?
- 3) Dienstbereit sein: Was wird in der Gemeinde gerade am meisten benötigt? Wo gibt es Möglichkeiten mitzuarbeiten? Der Bedarf ist nicht das ausschlaggebende Kriterium, kann aber gute Hinweise geben.
- 4) Sich mehr Theorie aneignen. Bücher, Gabentests und Seminare können hilfreiche Grundlagen und Aha!-Erlebnisse vermitteln.
- 5) Sich mehr Praxis aneignen. Wie kann ich sagen, dass ich etwas nicht kann, wenn ich es noch nicht ausprobiert habe? Zum Ausprobieren gehört eine Portion Mut. Meine Gaben entdecke ich aber oft ganz praxisnah und bodenständig. Nicht auf den Zettel vom Himmel warten ...
- 6) Ein Mix aus Konstanz und Abenteuer. Mal ist es an der Zeit, gut zu haushalten und die bekannten Gaben auszubauen und zu verfeinern. Dann braucht es wiederum eine Spielwiese, um neue Impulse zu bekommen. Warum nicht auch mal etwas Verrücktes tun?
- 7) Haltung überprüfen. Gerade in der Gemeinde sollte ich mich von einem Konsumdenken verabschieden und anfangen – oder weitermachen – selbst mitzugestalten. Wer sich nur bedienen lässt, wird seine Gaben nicht entdecken.

Wichtiger, als alle Gaben im Detail zu kennen ist jedoch die Ausrichtung unseres Lebens. So sollen wir ein „würdiges“ und „hingeegebenes“ Leben führen (1Kor 12; Eph 4). Und ohne Liebe sind selbst die beeindruckendsten Gaben „nichts nütze“ (1Kor 13)!

Fragen zu 6

- Wo hast du schon erlebt, dass der Heilige Geist durch dich gewirkt hat? (Manchmal kommt eine Rückmeldung zeitlich viel später.)
- Hast du schon erlebt, dass dir jemand durch eine Geistesgabe gedient hat? Wie?
- Wie hast du erkannt, welche Gaben dir Gott gegeben hat?
- Wie hast du erkannt, welche Gaben dir Gott nicht gegeben hat?
- Ist es legitim für eine bestimmte Gabe, die man gerne hätte, zu beten?

Übungen zu 6:

- 1) Bitte schlage alle genannten Bibelstellen nach. Bei welchen Gaben findest du dich wieder?
- 2) Wenn du dich noch wenig mit geistlichen Gaben beschäftigt hast oder dein Wissen überprüfen magst, kann ein Gabentest hilfreich sein. Es gibt verschiedene kostenlos online, z.B. <https://www.campus-d.de/fileadmin/content/campus-d.de/%C3%96A/Downloads/Gabenfragebogen.pdf> Besprich das Ergebnis mit einem Gruppenleiter und beginne in einem Gemeindebereich mitzuarbeiten (Praxis).
- 3) „Konstanz und Abenteuer“: Wo fordert dich Gott auf, in deinen Gaben treu zu dienen, wo ist es Zeit, Neues zu wagen?
- 4) Überprüfe vor Gott deine Motivation: WARUM tust du, was du tust? Oftmals werden wir eher von Angst, Schuldbewusstsein, Anerkennungsbedürfnis ... als von der Liebe getrieben.

5) Auf welche Sendung / Berufung könnten deine Gaben hindeuten (Apg 13, 1-3)? Sprich mit Gott darüber – was sagt er dazu?

Füreinander-Gebet in der Gruppe, z.B.:

- für die Entfaltung von Geistesgaben
- für Einsatzmöglichkeiten deiner Gabe, um andere zu segnen
- für die „Auferbauung der Gemeinde“
- für ...

[illegible]

7 Die Welt ist nicht genug! Evangelisation im Heiligen Geist

Feedback zu Übungen Lektion 6

- Rückmeldung zu den Übungen der vergangenen Woche.
- Erkenntnisse und Erlebnisse? Offene Fragen?

Lektion 7

Wes das Herz voll ist ...

... des geht der Mund über! denke ich manchmal schmunzelnd, wenn jemand gar nicht mehr aufhören kann, vom letzten Urlaub, dem neuen Auto oder einem Lieblingsprojekt zu schwärmen. Dabei ist dieses Sprichwort viel tiefsinniger als oft vermutet. Wir finden es in Lk 6, 45, wo Jesus darauf hinweist, dass alles, was wir im Herzen tragen, sicht- und hörbar wird. Im Guten wie im Schlechten. D.h., unser Herz und unser Leben trägt immer eine Botschaft nach außen, es fragt sich nur welche?

Die ersten Christen waren so begeistert von der „Botschaft der Versöhnung“ (2Kor 5, 17-21), dass es ihnen trotz Verfolgung und Repressalien „unmöglich [war] nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg 4, 20). Gott stellte sich zu ihrem Enthusiasmus und viele Menschen kamen zum Glauben:

„Nachdem sie in dieser Weise gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, an dem sie versammelt waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes weiterhin frei und unerschrocken.“ (Apg 4, 31; 5, 12-14).

Im Griechischen bedeutet evangelisieren „eine gute Nachricht verkündigen“: Jemand, der „evangelisiert“ wurde, ist also auf dem Laufenden. Dabei konnte es sich um die Geburt eines Kindes, einen Waffenstillstand oder eine Machtübernahme handeln. Und dieses fast banale Wort „Evangelium“ – gute Nachricht – haben Christen ausgesucht, um damit das Wertvollste ihres Glaubens zu beschreiben: erlöstes Leben in der Gemeinschaft mit Gott!

Zeuge sein

Wenn das Neue Testament davon spricht, dass wir „Zeugen“ sind (Mt 10, 18; Lk 24, 48; Joh 15, 27; Apg 1, 8. 22; u.a.) dann bedeutet dies dasselbe wie für die ersten Christen: Wir bezeugen, was wir gesehen und gehört und mit Gott erlebt haben, und laden alle zu diesem neuen Leben ein:

„[...] Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28, 18-20).

Es geht also nicht darum, seinen Glauben wie eine Ware anzupreisen oder bestimmte Glaubenssätze aufzusagen. Evangelisieren heißt Zeugnis zu geben über die Verwandlung, die wir durch Jesu Tod und Auferstehung in unserem eigenen Leben erfahren haben.

Das Evangelium verkündigen

Denn es ist nicht beliebig, ob wir Menschen auf Gott als ihren Schöpfer und Erlöser hinweisen oder nicht. Paulus schreibt: „Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“

(1Kor 9, 16b). Er war so tief mit Jesus verbunden, dass es für ihn undenkbar war, jemanden der Isolation, Gottesferne und dem Tod zu überlassen. Alle sollen eins mit Gott sein – jetzt und ewig!

Wie können wir diese gute Nachricht Menschen weitergeben, die nichts von Gott wissen oder nichts von ihm zu erwarten scheinen?

– Wertschätzend sein.

Im Gegensatz zu seiner Umwelt reduzierte Jesus Menschen nie darauf „Sünder“ zu sein. Vielmehr verzichtete er auf Etiketten und sah in jedem Menschen eine wertvolle, durch Gottes Geist „gehauchte“ Seele (1Mo 2, 7f). Der Heilige Geist hilft uns, dieses „Heilige“ im anderen zu entdecken, offen für eine echte, wechselseitig lernbereite Beziehung zu sein (Mt 15, 21-28) und Menschen vorurteilsfrei wertzuschätzen (Jes 53, 4).

– Bereit sein.

Jesus lebte meist auf der Straße und hatte laufend „Zufallsbekanntschaften“. Je nach Situation heilte er, lehrte, forderte heraus ... und manchmal zog er auch einfach weiter.

Der Heilige Geist führt sehr flexibel und hilft uns, ebenso flexibel zu handeln:

„Und seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt. Aber tut es freundlich und mit dem gebotenen Respekt, immer darauf bedacht, ein gutes Gewissen zu haben.“ (1Petr 3, 15b-16).

Und selbst da, wo wir uns sprachlos und angegriffen fühlen, wird der Heilige Geist die rechten Worte schenken (Lk 12, 11-12).

– Mitteilsam sein.

„Das Wort bringt den Geist an die Herzen heran; der Geist bringt das Wort in die Herzen hinein“, so der holländische Theologe Hendrikus Berkhof. Paulus schreibt, dass die Voraussetzung zum Glauben die Verkündigung der Botschaft ist (Röm 10, 14-15). Geschieht dies mit Bezug auf die Bibel, tritt der Heilige Geist selbst auf den Plan:

Denn alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift: Sie unterrichtet in der Wahrheit, deckt Schuld auf, bringt auf den richtigen Weg und erzieht zu einem Leben nach Gottes Willen (2Tim 3, 16; vgl. auch Joh 16, 7-9).

– Authentisch sein.

Doch manchmal bedarf es keiner Worte. Paulus schreibt: „Ihr habt Christus angezogen“ und „ihr alle seid Söhne und Töchter Gottes“ (Gal 3,26-28). Durch unsere schlichte Freude darüber, von Ewigkeit her geliebt zu sein und die Freiheit, diese Liebe ohne Vorauswahl zu verschenken, wird Jesus für andere Menschen erkennbar.

– Verschwenderisch sein.

Weil wir den Geist empfangen haben (Röm 8, 15; Apg 1, 8), können wir ihm auch zutrauen, dass er sein Werk tut. Wir dürfen säen – großzügig, verschwenderisch – manchmal ernten und in allem Gott das Resultat überlassen (Joh 4, 35-39; Mk 4, 3-20).

– Freimütig sein.

Viele geistliche Gaben (vgl. Kap 6), wie z.B. Worte der Weisheit, der Erkenntnis, Krankenheilung, Wundertaten, prophetisches Reden kamen in der Apostelgeschichte „auf dem Marktplatz“ zur Anwendung und führten zu Offenheit und zur Annahme des Evangeliums (Apg 3, 1-10. 16; 9, 32-42; 13, 4-12 etc.). Wir können Gaben gerne in der Gemeinde einüben, mehr Wirkung entfalten sie zumeist „draußen“!

„Aber ich bin einfach kein Evangelist“ – Vorbehalte und Einwände

- „Der Missionsauftrag (Mt 28, 19-20) betrifft doch nur Evangelisten, Pastoren und Missionare“. Nein, die Bibel spricht klar davon, dass jeder Zeuge ist, der etwas mit Jesus erlebt und erfahren hat. Also nicht nur die „geistlichen Profis“!
- „Ich kann nicht so gut reden“. Evangelisation ist keine Verkaufsveranstaltung oder Marketingtour. Sondern ein Prozess, der zumeist auf Beziehung beruht. Die meisten Menschen brauchen viele Impulse, bevor sie sich Gott öffnen können und wollen.¹² Dein Impuls, dein ganz persönlicher Beitrag zählt.
- „Bei mir bekehrt sich sowieso niemand“. Bekehren kann man nie jemand – das muss derjenige schon selbst tun! Was wir für andere tun können, ist, sie zu lieben, zu beten und guten Samen auszustreuen, der zu seiner Zeit wachsen und aufgehen wird.
- „Ich habe Angst, dass ich ausgelacht oder als ‚frommer Spinner‘ verspottet werde“. Verständlich. Aber lebt man glücklicher, wenn man immer im „Mainstream“ mitschwimmt?
- „Ich will niemandem etwas aufdrängen oder intolerant sein“. Toleranz bedeutet, andere Auffassungen und Lebenseinstellungen zu achten und zu erdulden. Es bedeutet nicht, die eigene zu verleugnen.

Als Christen, als Gemeinde, sind wir eingeladen zusammen mit dem Heiligen Geist „Komm!“ zu rufen: „Der Geist ‘Gottes’ und die Braut rufen: ‚Komm!‘ Und wer diesen Ruf hört, soll ebenfalls sagen: ‚Komm!‘ Wer Durst hat, der komme! Wer will, der trinke vom Wasser des Lebens; er bekommt es umsonst!“ (Offb 22, 17).

Fragen zu 7

- Wie leicht fällt es dir, von deinem Glauben zu sprechen? Was hilft, was hindert?
- Kennst du jemand, den du zu einem neuen Glaubenskurs einladen möchtest?
- „Wertschätzend, bereit, mitteilsam, authentisch, verschwenderisch, freimütig sein“. Was gelingt dir gut, was weniger? Was kann der Heilige Geist hier für dich tun?
- Hast du in letzter Zeit ein Gespräch geführt, bei dem nicht nur dein Gegenüber etwas gelernt hat, sondern du ebenso?
- Kennst du „Vorbehalte und Einwände“ aus deinem Leben? Wo wünschst du dir mehr Freiheit?

Übungen zu 7:

1) Bitte schlage alle Bibelstellen nach. Lerne drei Stellen auswendig, die in einem Gespräch über den Glauben hilfreich sein können (z.B. Röm 1, 20f; 3, 23; 5, 8; 6, 23; 10, 9f; 10, 13; 11, 36).

¹² Die sog. „Engel-Skala“, benannt nach dem Missiologen James Engel, versucht einzelne Stationen der geistlichen Reise zu Jesus nachvollziehbar zu machen. S. auch S. 29, Grafik vom 31.05.2017, Quelle: <http://new-reformation.blogspot.de/2012/04/eine-neue-engelskala.html>

6) Versuche durch den Heiligen Geist und mit Hilfe der Engel-Skala zu „erspüren“, wo eine Person steht. Wie offen ist sie für Gott? Bete für sie und schau, in welche Richtung sie sich verändert.



